

Kinder, wie die Zeit vergeht ...

Ortschronisten berichten aus vergangenen Tagen



Auf den Weltmeeren unterwegs – Das Ro-Ro-Schiff „Gleichberg“

Das Ortschronisten-Team um Regina Kupfer hat zur Geschichte des Schiffes recherchiert und Archivmaterial zusammengetragen. Für die Ortschronik von Gleichamberg zusammengestellt von Kurt Lautensack, Teil 2

Auf Jungfernfahrt mit Kollision: Ein weiteres Kapitel der Gleichberg-Patenschaft fand am 27. Juli 1982 mit dem „feierlichen Flaggenwechsel“ statt, wie es in der Seemannssprache heißt, als das Schiff vom Werftdirektor Oswald Müller an die Deutsche Seereederei Rostock übergeben wurde. Die Festrede habe Arthur Maul als Generaldirektor der DSR gehalten. Zu den Gästen gehörte wiederum eine Delegation aus Gleichamberg mit den Familien Schüler, Baumann, Röhrig und Wachenschwanz, die bereits die Taufzeremonie miterlebt hatten sowie Dieter und Liselotte Schmidt, Ute und Ewald Schmidt, Regina und Arno Schmidt und der Bürgermeister von Eicha, Erich Lösch.



Schiffsbesichtigung vor dem Flaggenwechsel durch die Gleichamberger



Feierlicher Flaggenwechsel (Schiffsübergabe) im Beisein von Gleichambergern



Festlicher Empfang zur Schiffsübergabe mit Erich Lösch, Dieter Schmidt und Wolfgang Schüler (vorn von links mit Sektglas in der Hand)

Gleichzeitig wurde von der Werft ein Fotoalbum übergeben, das Abschnitte vom Aufbau einzelner Sektionen (Boden-, Bug- und Achterschiffsektion, Hauptfahrdeck usw.) der „Gleichberg“ mit Fotos vom Stapellauf mit Taufe enthielt. Fotos vom Flaggenwechsel bei der Übergabe an die Reederei sowie die feierliche Übergabe der Schiffsdokumente wurden nachgereicht und im Album ergänzt.

Wenige Tage später, am 06. August 1982, kam in der Gemeinde ein Schiffstelegramm des Kapitäns an. Darin übermittelte er Grüße der Besatzung des Schiffes, das sich auf der „Jungferreise nach Akaba“ (Hafenstadt in Jordanien am Golf von Akaba/Rotes Meer) im westlichen Mittelmeer befand und „am 10.08. in den Suezkanal“ einlaufen sollte. Es hatte eine Komplettladung Lastwagen und Ersatzteile an Bord.

Diese Reise wurde aber für das Schiff und die Mannschaft zum Desaster, denn „am 13.08.1982 um 03.13 Uhr Ortszeit lief das Schiff auf ein in der Straße von Tiran (auch Meerenge genannt, die das Rote Meer mit dem Golf von Akaba verbindet) auf ein Korallenriff“. Erst am 20.08.1982 konnte es mit drei Bergungsschleppern wieder ins „freie Wasser“ gebracht werden, hieß es. Die spätere Reparatur erfolgte in Dubrovnik (Kroatien/Adria). Wie die Seekammer später feststellte, habe an dieser Havarie eine Mitschuld „das schlechte Bordklima im Wachablauf und die diktatorischen Gewohnheiten des Kapitäns“ beigetragen. Neuer Kapitän wurde wenig später Jürgen Keil. Soweit eine Episode des Ro-Ro-Schiffes „Gleichberg“.

Bordfest und Kirmesbesuch: Das Geschehen beeinträchtigte keinesfalls das Patenschaftsverhältnis, ganz im Gegenteil. Immer wieder kam es zu Kontakten, wenn auch mehr brieflicher Art, in der auch die Besatzung über verschiedene Aktivitäten berichtete.

Schließlich kam eine Einladung an den inzwischen im Amt befindlichen Bürgermeister Günther Köhler (Wolfgang Schüler war inzwischen verstorben) zu einem Bordfest in einer Ferienanlage in Rerik im September 1986. Dieser Einladung folgten die Familien Wolfgang und Roslinde Sokolowski, Wilfried und Christa Florschütz sowie Heinz und Hedwig Mauer aus Gleichewiesen, als es nach einer Nacht im Seemannshotel in Rostock nach Rerik ging. Wolfgang und Roslinde Sokolowski erinnern sich noch heute daran, wie unkompliziert und freundschaftlich solche Begegnungen mit dem Kapitän, seiner Besatzung und deren Angehörigen abliefen. Ein Schreiben des Schiffselektrikers Thoms von Bord des MS „Gleichberg“ informierte im Februar 1987 über das zwischenzeitliche Geschehen.

Als Dank erfolgte von der Gemeinde Gleichhamburg eine Gegeneinladung zur Gleichhamburger Kirmes Ende Oktober/Anfang November 1987. Auch diese wurde vom Kapitän, Funkoffizier, Schiffskoch und weiteren Besatzungsmitgliedern gern angenommen. So erlebten sie nicht nur die Gleichhamburger Kirmes, sondern bestiegen auch den Berg, dessen Namen ihr Schiff trug. Leider hat niemand den Fotoapparat gezückt, so dass nur die Erinnerungen daran vor allem bei den Gastfamilien geblieben sind.

Es gab weitere Kontakte und Zusammentreffen, an denen Günther und Elvira Köhler, Renate Schwamm sowie weitere Familien teilgenommen hatten. Es war eben ein Jahrzehnt intensiver Patenbeziehungen, in dem sich persönliche Kontakte entwickelten, die bis über das Jahr 2000 hinaus bestanden, wie beispielsweise die von Familie Egon Schüler mit dem Schiffskoch.

Bei einem weiteren Gegenbesuch hatte Kapitän Keil ein zweites Album übergeben, das an Bord des Schiffes durch Mitglieder eines Fotozirkels entstanden war. Es enthält einen handschriftlichen Brief von Kapitän Jürgen Keil, Fotos vom Arbeitsalltag und vom Geschehen und Leben an Bord während einer Schiffsreise von Rostock in die finnischen Häfen Hanko und Helsinki sowie von einem routinemäßigen Manöver auf See.

Viele weitere Erinnerungstücke und Geschenke zeugen von einem regen Austausch während dieser Patenschaft. So ist u.a. in Gleichhamburg noch ein originalgetreues Modell vom Schiff, ein Steuerrad aus Holz, ein Rettungsring mit der Aufschrift MS „Gleichberg“, ein Bild vom Schiff und eine Tafel mit den unterschiedlichsten Schiffsknoten vorhanden. Inzwischen liegen den Ortschronisten um Regina Kupfer noch einige weitere Originalschriftstücke als Beleg intensiver Kontakte vor.

Doch was ist aus dem Patenschiff „Gleichberg“ geworden?

Mit den politischen Veränderungen 1989 und 1990 wurde auch die Patenschaft begraben und die „Gleichberg“ an den neuen Eigentümer, der Deutschen Seereederei GmbH Rostock übergeben, da ja die DDR-Betriebe abgewickelt wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt war die „Gleichberg“ durch die DDR-Volksmarine für den Mobilmachungsfall als Transportschiff und Hilfsminenleger erfasst. 1991 wurde das Schiff an die „Dublin Ferry Ltd.“ verchartert (vermietet, verpachtet), wie es in der Seefahrt heißt, und in „City of Dublin“ umbenannt. 1994 erhielt das Schiff seinen alten Namen „Gleichberg“ zurück, wurde an die „Finncarriers Oy“ Helsinki verchartert und verkehrte zwischen Lübeck und Hanko/Helsinki. Im Jahr 2000 erfolgte wiederum eine Umbenennung in „Prerow“ und an Tunesien verchartert, um im Mittelmeer zu verkehren.



Aus „Gleichberg“ wurde im Jahr 2000 „Prerow“

Schließlich wurde es 2002 endgültig verkauft, in „Ile de Re“ umbenannt, in Gdansk zum Kabelleger umgebaut (von 139 m Länge auf 143 m), wo es bis 2017 unter französischer Flagge mit Heimathafen Marseille fuhr.

In einer überlieferten Aussage heißt es, dass ein Patenkind einen siebten Teil von seinen Paten erbt. Umgemünzt auf das Ro-Ro-Schiff „Gleichberg“ und bezogen auf die Härte des Basaltgesteins vom Gleichberg, dürfte es manche Stürme überstehen, hieß es damals aus Gleichhamburg. Dass es gleich auf der Jungfernfahrt auf die Probe gestellt wurde, als es auf ein Korallenriff auflief, konnte niemand ahnen. Doch auch das hat die „Gleichberg“ überstanden.

Ergänzend sei vermerkt: Während ihre Schwesterschiffe Auersberg (2011), Kahleberg (2013) und Ritzberg (2010) bereits verschrottet sind (Jahr in Klammern) soll nach letzten Recherchen das Schiff noch heute, wenn auch als „Ile de Re“ (Name einer Insel an der französischen Westküste) unter indonesischer Flagge im indischen Ozean zwischen Malaysia und Singapur kreuzen.

Anmerkung des Autos: Der Beitrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es beruht auf dem vorhandenen Schriftverkehr, auf vorhandenem Fotomaterial und auf Gesprächen mit Beteiligten an den verschiedenen Treffen.